

Kannibalismus

eine anthropologische Sichtweise



Illustration: David Dees

Das Verspeisen von Artgenossen (Homophagie) ist ein weit verbreitetes Phänomen im Tierreich. Daraus machten auch die menschlichen Vorfahren keine Ausnahme. Es wäre aber irrtümlich zu denken, daß Kannibalismus bereits überwunden und verschwunden ist: er wurde nur verdrängt, kulturell transformiert, und wird weiterhin praktiziert, allerdings werden solche Fressorgien meistens im übertragenen Sinne abgehalten, so z.B. im Gerichtssaal oder an den Universitäten.

Woran denken die meisten Deutschen, wenn sie das Wort "Gericht" hören: An eine Richtigstellung, d.h. Wahrheitsfindung bzw. Verhaltenskorrektur, oder eher an eine Mahlzeit?

Das russische Wort für Gericht im juristischen Sinne bedeutet etwas anderes, und zwar суд leitet sich ab von суждение Urteil, Meinung, und рассудок Verstand, Vernunft.

Im Land der Menschenfresser, die ihre wahre Natur und Motive verdrängen, schreiben sie an den Fassaden ihrer Justizgebäude "Gericht" anstatt "Speisesaal". Die deutschen Richter sind ausnahmslos verkappte Menschenfresser (das erklärt, warum sie rabenschwarze Mäntel tragen), die ihre ahnungslose Opfer zum Gericht ziehen, um sie im Kreis ihrer "Kollegen" zu verspeisen und ihre Gedärme zu begutachten. Spielen mit Gedärmen ist auch Lieblingsbeschäftigung ihrer Gegenspieler - den Ärzten (die gewöhnlich in weiß bekleidet sind). So passt auf euch auf, wenn ihr wieder einmal zum Arzt gehen müssen ;-).

An die kannibalischen Ursprünge einiger christlichen Riten wurde bereits hingewiesen (Poleev, 2007). Wenn jemandem eine Idee erfasst und er davon besessen wird, wird seine Wahrnehmung betäubt, sein Realitätssinn nachlässt und Realität wird durch eine Fantasiewelt (fantastische Welt- und Selbstdarstellung) ersetzt. Das kann dazu führen, daß Leute wie Anders Behring Breivik, der sich zu Kreuzritter erklärt hat, ein Massaker veranstalten. Andererseits ist er ein karikaturhaftes Spiegelbild seines Volkes bzw. seine Widerspiegelung in einem Spiegelbruchstück, Symptom einer sozialen Krankheit (die sich aus krankhaft übersteigender Angstabwehr entwickelte), und sein verzweifelter Racheakt an seine verständnislose Volksgenossen ist eine Reaktion auf übermäßige Bevölkerungswachstum und manifeste Erscheinung des Kannibalismus (in diesem Fall handelt es sich um unvollendete Verhaltenskette, die nach der Beutefanghandlungen (Jagen + Töten) unterbrach und nicht bis zum Verspeisen der Beute vollzogen wurde). Sein Buch ist im Internet frei erhältlich (Breivik, 2011).

Die auf Industrialisierung und Technisierung beruhende Marktwirtschaft als ein System der Wahren- und Geldverherrlichung, in dem die toten Sachen einen Kultstatus erlangen, führt konsequenterweise zur Versachlichung der Menschen, begünstigt nekromanische Entartung der Wahrnehmung, Verbreitung von sexuellen Perversionen und Gewaltexzessen. Waffenproduktion und Kriegstreiberei sowie innerstaatlicher Terror sind charakteristische Merkmale marktwirtschaftlich ausgerichteten Gesellschaften, weil jeder Krieg eine kannibalische Handlung darstellt. Nicht zufällig wählen Anhänger dieser Kulte entsprechende Symbole: Totenkopf (SS, Skull&Bones society, Grufti- bzw. Gothic-Kulte), Kruzifix (Katholizismus), Raubvögel (BRD, USA).

Die marktwirtschaftlichen Erzeugnisse sind Symbole archaischer Destruktivität; sie sind Werkzeuge, mit denen ihre Erzeuger sich selbst und die Umwelt um sich herum zerstören. Während besagte Wirkung bei einigen Dingen offensichtlich ist, so z.B. beim Essbesteck oder Bagger, ist sie bei anderen Gegenständen getarnt. Es sind aber immer gleiche Instrumente, mit deren Hilfe die Menschenfresser ihre Ziele erreichen. Wenn es um ein Fahrzeug geht, so kann man damit echte oder eingebildete Beute zielsicher verfolgen. Der Menschenfreund, der Hund, ist ein verlässlicher Gefährte eines Jägers. Diesen urzeitlichen Jäger erkennt man wieder in einem Staatsanwalt, der immer noch die Wach- und Jagdhunde bei sich hat, die Polizisten; zusammen jagen sie andere Menschen nach. Ein Internetbrowser heißt nicht zufällig „Safari“. Die flimmernden Bildschirme der Fernsehgeräte, in denen, wie in einem Backofen, viele Gestalten eingeschlossen sind, und überdurchschnittlich oft Schießereien und bewaffnete Konflikte gezeigt werden, reflektieren und repräsentieren Scheiterhaufen, Brandstätte und Feuerstellen urzeitlicher Kannibalen. Die todbringende Wirkung von Pestiziden, Beruhigungspillen und Manuskripten ist für jedermann offensichtlich, wird aber von ihren Produzenten, von Werbeagenturen und in den Massenmedien vehement bestritten. Aus allen diesen Fragmenten entsteht ein kannibalisches Gebilde: Eine Gesellschaft, in der die Gemeinschaft und der Gemeinsinn zerfallen sind, und in der die Hartz IV-Reformen stattfinden, die unausweichlich Erinnerungen an Genozide und totalitären Terror vergangener Epochen wecken. Im totalen System findet Kannibalismus seine vollständige Verwirklichung, die Machtausübung und das Einverleiben des Individuums erreichen ihre äußerste Form, werden zur totalen Macht. Es erübrigt sich zu sagen, daß die Überbevölkerung sowohl Kannibalismus als auch Totalitarismus begünstigt.

Parasitismus ist eine sekulare Form des Kannibalismus. Der Mensch beginnt sein Leben als Parasit im Mutterleib, nach der Geburt bleibt er lange Zeit an ihrem Leib hängen: Zuerst als Säugling, später als heranwachsendes Kind. In ihrer psychogenetischen Entwicklung behalten viele Menschen stereotypisches Verhalten ihres Lebensabschnitts, in dem sie umstände halber unselbständig und auf Hilfe ihrer Versorger angewiesen waren. Während sie älter werden, entdecken sie, daß sie weiterhin parasitieren und andere Menschen ausnutzen können, statt selbst zu arbeiten, um sich selbst und andere Menschen zu versorgen. Eine typische parasitische Karriere machte Angela Merkel. Parasitismus als gesellschaftliches Phänomen ist weit verbreitet; außer bereits erwähnten Justizparasiten, gibt es zahlreiche andere Bevölkerungsgruppen, die ihr Lebensunterhalt mit Täuschung und Betrug bestreiten, wobei sie sich selbst todsicher sind, daß sie eine gesellschaftlich sinnvolle und wertvolle Rolle spielen; dazu zählen Politiker, Kaufmänner- und Frauen der Finanzbranche und andere Spekulanten, Berufssportler, Verwaltungsbeamte, viele Ärzte, Künstler, Journalisten, Wissenschaftler u.v.m.

Die übermäßige Vermehrung von Bürokratie und die Häufung parasitärer Lebensweisen ist ein deutliches Symptom sozialer Pathologie. Parasiten können Gemeinschaft unterminieren und sie auflösen; eine verlauste Gesellschaft läuft Gefahr, ihre Integrität zu verlieren, und an einer krebsförmigen Entartung ihrer sozialen Gewebe zu erkranken und zu krepieren. Während wechselwirkende soziale Kontrolle schwächer wird, wenden sich einige Mitglieder der Gesellschaft gegen die Allgemeinheit, infolge dessen sie zu egoistischen Krebszellen innerhalb der Gesellschaft

werden. Krankheiten, die unter dem Begriff „Krebs“ vereint sind, kann man als endogene bzw. autogene Formen des Parasitismus betrachten. Der Übergang vom Parasitismus zum Kannibalismus ist fließend; im Verlauf der Krankheit kann sie den Körper besiegen und „auffressen“. Zudem ist jede parasitische Lebensweise mit morphogenetischer Degradierung des Parasiten verbunden, mit der Reduktion von Struktur und Funktion, von denen nur die Nahrungsaufnahme und die Vermehrung im Vordergrund treten. Die mentale Degradierung ist eine häufige Begleiterscheinung einiger genetischen Krankheiten, bei denen eine Vermehrung parasitischer Genomabschnitte (trinucleotide repeats) stattfindet. Eine radikale Reduktion des Körpers beobachtet man bei den Viren, die nur aus dem viruseigenen Genom, das in eine Proteinhülle verpackt ist, bestehen.

Die historischen Erscheinungsformen des Kannibalismus sind mannigfaltig: Feudalismus, Kapitalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus, Nationalismus, Zionismus, Kolonialismus... Entsprechend zahlreich sind Theorien und Theologien, die diese Systeme begründen und legitimieren. Als gesellschaftlich-politisches System bleibt Kannibalismus weiterhin bestehen, obwohl die Kannibalen, die fest (bis zur Verbissenheit) entschlossen sind, ihre Machtpositionen und Gewohnheiten zu behalten, alles mögliche tun, um seine manifeste Äußerungen zu verharmlosen, zu verschleiern, und umzudeuten. Zu diesem Zweck wurden zahlreiche Instrumente der Hirnwäsche, der Betäubung und des Zwangs geschaffen. Als Gegenmaßnahme empfiehlt sich daher, den Kannibalismus entschlossen zu bekämpfen und die amtierenden Kannibalen zu entlarven und bloßzustellen.

Literaturverweise.

Hannah Arendt. *The Origins of Totalitarianism*, 1951.

Bernard R. Ortiz de Montellano. *Aztec Cannibalism: An Ecological Necessity?* *Science* 12 May 1978 VI. 200, No. 4342, p. 611-617.

Jack D. Forbes. *A World Ruled by Cannibals: The Wétiko Disease of Aggression, Violence, and Imperialism*, 1979.

Hedwig Röckelein (Hg.): *Kannibalismus und europäische Kultur*. *Forum Psychohistorie* 6.Tübingen: Ed. diskord, 1996.

Yi Zheng. *Scarlet Memorial: Tales Of Cannibalism In Modern China*, 1998.

Geraldine Heng. *Cannibalism, the First Crusade, and the Genesis of Medieval Romance*. *Differences*, 10, 1, 1998.

S. Aron, L. Passera, and L. Keller. *Evolution of social parasitism in ants: size of sexuals, sex ratio and mechanisms of caste determination*. *Proc Biol Sci*. 1999 January 22; 266(1415): 173.

Carl Zimmer. *Do Parasites Rule the World? New evidence indicates our idea of how nature really works could be wrong*. *Discover Magazine*, August 1, 2000.

Klaus Truschner. *Kannibalismus - wirtschaftlicher Störfaktor in der Schweineproduktion*, 2001.

Catalin Avramescu. *Filozoful crud - o istorie a canibalismului*, 2003.

Mark Q. Sutton, Eugene Newton Anderson. *Introduction to cultural ecology*, 2004.

Sugg, R. 2006. *Good Physic but Bad Food': Early Modern Attitudes to Medicinal Cannibalism and its Suppliers.'*. *Social History of Medicine* 19(2): 225-240.

Kevin D. Lafferty (2006). Can the common brain parasite, *Toxoplasma gondii*, influence human culture? *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences*, 273 (1602), 2749-2755.

Andrej Poleev: *Zukunft einer Idee*, 2007.

Stephan Orth. *General gesteht Kannibalen-Rituale vor dem Kampf*, 25.01.2008.

Lindenbaum S. Cannibalism, kuru and anthropology. *Folia Neuropathol.* 2009;47(2):138-44.

Biblical Patriarchy and the Doctrine of Federal Representation By Rev Brian Abshire on August 28th, 2008.

Alexander V. Osadci. *Social Parasitism*, 2009.

Autophagy: The Strange Dining Habits of Cancer Cells. NCI Cancer Bulletin, September 7, 2010 Volume 7 Number 17.

Anders Behring Breivik. *Mein Kampf*, 2011.

Robert Levine. *Free Ride: How Digital Parasites are Destroying the Culture Business, and How the Culture Business Can Fight Back*, 2011.

Petra Klages. *Serienmord und Kannibalismus in Deutschland: Fallstudien, Psychologie, Profiling*, 2011.

Prat S, Péan SC, Crépin L, Drucker DG, Puaud SJ, et al. (2011) The Oldest Anatomically Modern Humans from Far Southeast Europe: Direct Dating, Culture and Behavior. *PLoS ONE* 6(6): e20834.

Fernández-Jalvo Y, Andrews P. When humans chew bones. *J Hum Evol.* 2011 Jan;60(1):117-23.

González-Pastor JE. Cannibalism: a social behavior in sporulating *Bacillus subtilis*. *FEMS Microbiol Rev.* 2011 May;35(3):415-24.

Kaushik S, Rodriguez-Navarro JA, Arias E, Kiffin R, Sahu S, Schwartz GJ, Cuervo AM, Singh R. Autophagy in Hypothalamic AgRP Neurons Regulates Food Intake and Energy Balance. *Cell Metab.* 2011 Aug 3;14(2):173-83.

Weiterführende Links im Internet:

The Skull and Bones - Yale University

Gruppe für die Legalisierung des Kannibalismus - "Die Deutsche Kannibalenpartei"

Kannibalismus - Wikipedia

Parasitism - Wikipedia

Parasitic cancer - Wikipedia

Cultural assimilation - Wikipedia

PUBMED - cannibalism

PUBMED - parasitism

questia - cannibalism

Kannibalismus im Kosmos